

seiner Quelle wiedergibt, von genannten Personen und Orten nur die zuerst angeführten aufnimmt, unverkennbar¹⁾. Trifft man im trockenen Tenor des Compendiums auf einen lebhafteren Satz, der sich in diesem Zusammenhange wunderlich ausnimmt, wie: 'stetit comes Amedeus cum gentibus suis apud Gerardum comitem Burgundie, donec veniret dies belli. Venit dies belli. Itur ad locum certaminis' etc., so erklärt sich das aus der wörtlichen Uebernahme vom Urtext, bei der die nothwendigen Mittelglieder fortgeblieben sind. Wo einmal etwas verbotenus übersetzt ist, hört man deutlich die französische Construction heraus. Fast wird es undeutlich, wenn unser Autor für: 'lequel empartie avait signorye en Vuaulx', sagt: 'qui in parte erat dominus Vandī'. 'Pays' wird regelmässig mit 'patria' wiedergegeben; einmal steht auch 'le pas' da. Die Namen behalten zum Theil ihr französisches Gepräge; in dem Falle wird neben dem fremden Wort häufig die Vulgärbenennung (vulgariter dicitur) citiert. Wird aber die Ortsbezeichnung in das Lateinische übersetzt, so entsteht sofort ein Missverständniss. Mon. Patr. p. 96 wird von dem Grafen von Venyce erzählt: also dem Grafen von Venaissin. Ein Zweifel, dass dieser gemeint ist, kann gar nicht aufkommen, da von seiner Stadt Carpentras, der Hauptstadt von Venaissin, gesprochen wird; in Carpentras feiert der Graf die Hochzeit seiner Tochter und hält hier seinen Hof. Das Excerpt in den Mon. Patr. übersetzt auch richtig 'comitatus Venaissini'; unser Autor aber spricht von 'Vienna', vom 'comitatus Viennae', und denkt sich Carpentras als Hauptstadt dieser Grafschaft.

Der Inhalt der Chronik ist, eben weil er sich an die franz. Chronik anschliesst, so fabelhaft, geradezu romanhaft, dass er für die Geschichte gar keinen Werth hat. Desto reichere Ausbeute findet man für die Sagengeschichte; doch wird man hier direct auf die französische Quelle zurückgreifen müssen. Der Stammbaum der Grafen ist falsch;²⁾ die Chronologie so total verwirrt, dass man sich nur mit einiger Mühe orientiert. Otto III. stirbt zweimal; das letzte Mal nach Heinrich II; dieser aber taucht dann wieder auf, wie er denn überhaupt für die savoyisch-provençalische Sage eine sehr beliebte Gestalt gewesen zu sein scheint.

Der Schluss unseres Auszuges (circa 1260) ist ein rein zufälliger: die einzige uns erhaltene Copie saec. XVIII bricht mitten im Satze ab. Das Excerpt selbst ging ohne Zweifel weiter; gerade gegen Ende wird es immer ausführlicher. Für

1) Es findet sich übrigens kein einziger thatsächlicher, man könnte fast sagen, kein einziger stilistischer Zusatz. 2) Vgl. Guichenon, Hist. genealog. I, 165. 168. 175.